

Name des Programms	Rahmenkonzept für die Reform des Übergangssystems Schule - Beruf
Bundesland	Hamburg
Zuständigkeit / Ansprechpartner/in	Behörde für Schule und Berufsbildung Hamburg Dr. Alfred Lumpe Hamburger Straße 31 22083 Hamburg Tel.: 040 428 63 - 23 00 Alfred.Lumpe@bsb.hamburg.de
Finanzierung	Regelförderung der Behörde für Schule und Berufsbildung
Art des Programms	Gesamtstrategie / Landeskonzept
Laufzeit	Die Umsetzung beginnt mit dem Schuljahr 2010/2011
Zielgruppe / Größenordnung	Schülerinnen und Schüler der allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen
Ziele	<p>Aufbau eines Übergangssystems Schule – Beruf, das die Bildungsabschnitte zwischen der Sekundarstufe I der allgemeinbildenden Schule und der Aufnahme einer Berufsausbildung, eines Studiums oder einer Erwerbstätigkeit umfasst. Es beinhaltet die Berufsorientierung, die Ausbildungsvorbereitung und die Übergangsbegleitung in Ausbildung, Studium oder Arbeit.</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Bildungsbeteiligung für alle Jugendlichen soll unabhängig von der sozialen und ethnischen Herkunft erhöht werden. ▪ Lernerfolge und Ausbildungsreife sollen verbessert werden. ▪ Schülerinnen und Schüler sollen lernen, die eigene Bildungs- und Berufsbiografie aktiv zu gestalten. ▪ Übergänge zwischen den allgemeinbildenden Schulen und der beruflichen Ausbildung in den Betrieben, bei den Ausbildungsträgern und den beruflichen Schulen sollen eng vernetzt werden.
Konzeptionelle Schwerpunkte / Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Nachhaltige Berufsorientierung mit Übergangmanagement in Kooperation mit der Berufsberatung der Bundesagentur für Arbeit in allen Schulformen, • Befähigung der Jugendlichen, eine ihren Neigungen und Begabungen entsprechende Ausbildungsstelle zu finden, • Konzentration der Angebote in der Ausbildungsvorbereitung für die Jugendlichen ohne hinreichende Ausbildungs- und Betriebsreife, • Einführung einer anrechnungsfähigen Qualifizierung (statt

	weiterer Bildungsschleifen) für die am Ausbildungsmarkt benachteiligten Jugendlichen und insbesondere für die sogenannten Problemgruppen des Ausbildungsmarktes.
Elemente	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Verbesserung der Berufsorientierung und der Übergangsorganisation: Der Übergang Schule – Beruf ist eine Querschnittsaufgabe aller Schulformen. Aufbau enger Abstimmung und Kooperation zwischen der allgemeinbildenden Schule mit den beruflichen Schulen, der Agentur für Arbeit und den Betrieben der Hamburger Wirtschaft. ▪ Entwicklung eines (spätestens ab Klasse 8) über mehrere Schuljahre angelegten systematischen Konzepts für die Berufsorientierung sowie Bildungs- und Berufswegeplanung an schulischen und außerschulischen Lernorten. In den Klassen 8, 9 und 10 sind für die Schüler/innen bis zu 280 Zeitstunden an außerschulischen Lernorten anzustreben. ▪ Entwicklung von verbindlichen schulspezifischen Berufsorientierungskonzepten mit verpflichtender Kooperation und Verantwortung Stadtteilschule – Berufsschule. ▪ Berufsorientierung und Übergangsorganisation in Gymnasien in den Jahrgangsstufen 7 bis 12. ▪ Berufsorientierung und Übergangsorganisation in der Förderschule in den Jahrgangsstufen 8 bis 11 in sozialräumlicher Verzahnung mit Berufsschulen. ▪ Individuelle Beratung und Begleitung über Systemgrenzen hinaus: Erstellung eines individuellen Bildungs- und Berufswegeplans, Dokumentation des aktuellen Standes und der Übergangsplanung. ▪ Kooperation mit Berufseinstiegsbegleitern und weiteren externen Fachkräften. ▪ Begleitendes Fortbildungsprogramm für die Akteure im Übergangssystem. ▪ Neugestaltung der Ausbildungsvorbereitung in schulischer Form und in Kombination mit betrieblichem Lernen. ▪ Hamburger Ausbildungsmodell: Ein Angebot für Jugendliche, die trotz Ausbildungsreife und mehrfacher Bewerbungs- und Vermittlungsversuche keinen Ausbildungsplatz im dualen Ausbildungssystem gefunden haben. ▪ Beratung und Vermittlung in der Region
Beteiligte Institutionen und Personen	Im Übergangssystem arbeiten zusammen: Die allgemeinbildenden Schulen, die beruflichen Schulen, außerschulische Bildungsträger, Betriebe bzw. Unternehmen, die Agentur für Arbeit, Jugendhilfeeinrichtungen, Kammern, Innungen, die Koordinierungsstelle Ausbildung der Arbeitsstiftung Hamburg,

	<p>Verbände, soziale Einrichtungen und Vereine.</p> <p>Von besonderer Bedeutung für eine erfolgreiche Berufsorientierung ist die Kooperation mit den Eltern und die Entwicklung einer Kultur der Zusammenarbeit mit allen Akteuren.</p>
Kooperationspartner	<p>Das Programm wird in behördenübergreifender Koordination abgestimmt und mit den Partnern im Aktionsbündnis für Bildung und Beschäftigung abgestimmt und beraten. Dazu gehören:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Behörde für Schule und Berufsbildung ▪ Behörde für Wirtschaft und Arbeit ▪ Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz ▪ Agentur für Arbeit Hamburg ▪ team.arbeit.hamburg, ▪ UV-Nord Vereinigung der Unternehmensverbände in Hamburg und Schleswig-Holstein e.V. ▪ Handelskammer Hamburg ▪ Handwerkskammer Hamburg, ▪ Hamburger Bezirke ▪ Hamburger Gewerkschaften
Anmerkungen	<p>Gelingensbedingungen anschlussorientierter Berufsorientierung:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Standards für den Übergang – Mindestanforderungen, organisatorische Rahmenvorgaben, Gesamtplanung ▪ Qualitätsmanagement – Aufgabenklarheit, verbindliche Kooperation, Rechenschaftsablegung ▪ Individuelle am jeweiligen Bedarf orientierte Beratung und Begleitung, Dokumentation der individuellen Übergangsplanung und Kompetenzentwicklung ▪ Auf Kompetenzentwicklung bezogene Gesamtstrategie
Links	<p>http://www.hamburg.de/contentblob/1546270/data/bsb-rahmenkonzept-uebergang-schule-beruf.pdf</p>